

lichkeit zu vermitteln, weil im Blick auf sie Einzelurteile und Gesamtwertung des Theologen-Philosophen nicht unbedingt als das letzte Wort genommen werden können. Wer von der

Frage Neuzeit – Christentum berührt ist, findet hier jedenfalls wichtige Information und zahlreiche Anregungen zum Nach- und Weiterdenken.

K. H. Neufeld SJ

Politik und Gesellschaft

HELLER, Michail – NEKRICH, Alexander: *Geschichte der Sowjetunion*. Bd. 1: 1914–1939. Bd. 2: 1940–1980. Königstein: Athenäum 1981. 348, 453 S. Lw. 68,-.

Michail Heller emigrierte 1969 aus der UdSSR und lehrt heute an der Sorbonne in Paris. Alexander Nekrich, ebenfalls Historiker aus der UdSSR, lebt und lehrt seit seiner Emigration in den USA. Nekrich war vor seiner Emigration im Westen bereits durch eine Untersuchung bekannt geworden, die 1965 in Moskau erschienen ist und sich mit den Fehlern Stalins befaßt, die zu den Anfangsniederlagen der UdSSR nach dem deutschen Überfall führten. Dieses Buch „22. Juni 1941“ führte in der Sowjetunion eineinhalb Jahre später zu einer wütenden Polemik gegen Nekrich.

Die Geschichte der UdSSR ist von Historikern im Westen in Gesamtdarstellungen und in zahlreichen Einzeluntersuchungen dargestellt worden. Die hier vorliegenden beiden Bände sind jedoch die erste zusammenfassende Darstellung der Entstehung und Entwicklung der UdSSR von Historikern, die die Ereignisse nicht von außen verfolgt und untersucht haben, sondern Mitbetroffene sind und vor ihrer Emigration in der UdSSR bereits als Historiker tätig waren.

Für den Fachmann sind in diesem zweibändigen Werk wenig bisher unbekannte Tatsachen zu finden, falls er die zahlreichen Einzeluntersuchungen kennt. Allerdings haben die beiden Verfasser sich auch stark auf Originaldokumente, auf Samisdat- und Tamisdat-Veröffentlichungen gestützt, die bisher im Westen weniger beachtet worden sind. Die Verfasser leugnen weder die großen Aufbauleistungen der UdSSR noch die sowjetischen Leistungen und Anstrengungen im Krieg. Insgesamt ist es jedoch eine Darstellung, die die Entwicklung eines totalitären Systems, seinen Aufstieg zur Weltmacht beschreibt.

Sie weisen die Kontinuität der russischen Ge-

schichte mit der Geschichte der UdSSR zurück. In der Einleitung wird der Übergang vom vorrevolutionären Rußland zur UdSSR – in Anlehnung an Solschenizyn – als „Bruch des Rückgrats“ bezeichnet. Auch wird kein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Leninschen und der Stalinschen Politik gemacht, ohne daß dabei die Entwicklung vom „ideologischen Utopismus zur Macht des Parteiapparates“ verkannt wird. Während Heller im ersten Band die Entwicklung des sowjetischen Sozialismus nicht als einen geschlossenen Vorgang betrachtet, legt Nekrich im zweiten Band den Akzent stärker auf die miteinander verbundene Gesamtentwicklung unter Stalin. In der Schlußbemerkung kann man lesen (387): „Die Geschichte der Sowjetunion ist die Geschichte einer Gesellschaft und eines Staates, die von einer Partei unterjocht sind, die Geschichte eines Staates, der die Gesellschaft geknechtet hat, die Geschichte einer Partei, die sich des Staates bemächtigt hat, um einen Menschentyp zu schaffen, der ihm erlauben würde, die Macht ewig zu behalten, die Geschichte einer Form des Widerstandes.“

Jeder Band enthält eine Zeittafel, ein Quellenverzeichnis und ein Personenregister. Der erste Band wurde von Barbara und Boris Inoy, der zweite Band von Willi Eichhorn und Karl Huber aus dem Russischen übersetzt. Als erste Gesamtdarstellung der Entstehung und Entwicklung der UdSSR, die von einstigen sowjetischen Historikern verfaßt worden ist, wird dieses Werk für absehbare Zeit Standardlektüre für jeden sein, der sich mit der Geschichte der UdSSR befaßt.

P. Roth

GUDORF, Odilo: *Sprache als Politik*. Untersuchung zur öffentlichen Sprache und Kommunikationsstruktur in der DDR. Köln: Verlag Wissenschaft und Politik 1981. VI, 289 S. Kart. 34,-.